

OTTO
MEETS
ALBERTINA

25⁰ ALBERTINA

Daten zur künstlerischen Intervention

Laufzeit	3.6.2026 – 10.1.2027
Eröffnung	2.6.2026 18.30 Uhr
Ausstellungsort	Habsburgische Prunkräume ALBERTINA
Kurator	Ralph Gleis
Werke	12 Werke von Otto Waalkes, 12 Faksimiles von Werken der grafischen Sammlung der ALBERTINA
Publikation	Erhältlich im Shop der ALBERTINA sowie unter https://shop.albertina.at/ <i>OTTO Meets ALBERTINA</i> , Hrsg.: Ralph Gleis und Otto Waalkes, 2026, 72 Seiten, zweisprachig Deutsch/Englisch, Hochformat, Hardcover, ISBN: 978-3-9505999-2-3, Eigenverlag ALBERTINA, 29,90€ Mit Texten von Bernd Eilert und einem Gespräch zwischen Otto Waalkes und Ralph Gleis
Kontakt	Albertinaplatz 1 1010 Wien T +43 (0)1 534 83 0 presse@albertina.at www.albertina.at
Öffnungszeiten	Täglich von 10.00 – 18.00 Uhr Mittwoch und Freitag von 10.00 – 21.00 Uhr
Presse	Veronika Werkner T +43 (0)1 534 83 512 M +43 (0)664 78976934 v.werkner@albertina.at Daniel Benyes T +43 (0)1 534 83 511 M +43 (0)699 12178720 d.benyes@albertina.at

JAHRESPARTNER



Verbund

PARTNER



OTTO Meets ALBERTINA

3.6.2026 – 10.1.2027

Er zählt zu den bekanntesten Comedy-Größen des deutschsprachigen Raums: Otto Waalkes. Und das nicht erst seit gestern. Generationen haben über seinen Wortwitz und seine Parodien gelacht. Seine Filme, Fernsehauftritte, Songs und Verse sind aus der Popkultur nicht mehr wegzudenken.

Seine künstlerischen Ambitionen sind weniger bekannt. Als Maler lässt er seine Kultfigur, den Ottifanten, durch die Kunstgeschichte spazieren. Während seiner Zeit in der Künstler-WG mit Udo Lindenberg, Marius Müller-Westernhagen und anderen studierte OTTO an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg. Die ALBERTINA und ihre Sammlung faszinieren ihn seit jeher: Zum 250-jährigen Jubiläum seiner Gründung lädt das Museum ihn nun ein, ausgewählte Meisterwerke der grafischen Sammlung neu zu betrachten und zu kommentieren – natürlich nicht ohne Hintersinn.

Mit einer Intervention in den Habsburgischen Prunkräumen trifft Otto Waalkes auf bekannte Meisterwerke der ALBERTINA – und tritt mit ihnen in einen Dialog der außerfriesischen Art. Parodistische Aneignung wird dabei zur ehrlichsten Form der Huldigung.

Texte zur Intervention

Albrecht Dürer, *Der Flügel einer Blauracke*, um 1500 & Otto Waalkes, *Der ostfriesische Götterbote*, 2025

Der Flügel einer Blauracke von Albrecht Dürer ist fast zu schön, um wahr zu sein. Aber es gibt sie tatsächlich, wenn auch selten. In Deutschland gilt die Blauracke als ausgestorben, in Österreich sollen noch einige Paare brüten.

Ihren Namen verdankt sie wohl ihrem Ruf »Rack-rack«, wie bei vielen Vögeln eine lautmalerische Namensgebung, man denke an den Kuckuck. Bei Säugetieren ist das anders, nur Kinder nennen den Hund »Wauwau« und die Kuh »Muhmuh«. Dürers Darstellung jedoch hat nichts Kindliches. Während Picasso das Malen wie ein Kind erst erlernen wollte, ist es Otto Waalkes gelungen, das Erwachsenwerden zu vermeiden. Auf seinem siebten Album stellte er sich als »Der ostfriesische Götterbote« vor und klebte sich zwei silberne Flügel an seine Kappe. Um aus dem Botschafter der guten Laune einen Vertreter der bildenden Kunst zu machen, dafür eignen sich die Flügel einer Blauracke vorzüglich.

Albrecht Dürer, *Das große Rasenstück*, 1503 & Otto Waalkes, *Final Cut*, 2026

Dürers großes Rasenstück ist in Gefahr – doch sind das nicht alle Kunstwerke? Viele sind zerstört worden: Beuys' Fettecke wurde entsorgt und ein Banksy Graffito in Melbourne übermalt. Auch Unfälle durch Besucherinnen und Besucher sind keine Seltenheit.

Das große Rasenstück ist ein zeitloses Meisterwerk; Vater: Dürer, Mutter: Natur, Beweis für die Achtsamkeit des einen und die Schönheit der anderen; naturbelassen, nachhaltig und regional ist es 100 % Bio. Während Dürer die Kunst in der Natur verortete, sehen Ordnungsliebhaberinnen und -liebhaber eher kurz getrimmte Golfgreens als ihr Ideal. Der Feind lauert überall – in diesem Fall ist es ein harmlos wirkender Rasenmähdemann, der zu den Klängen von Reinhard Meys Protestsong *Irgendein Depp mäht irgendwo immer* an sein Vernichtungswerk geht.

Hans Baldung gen. Grien, *Kopf eines bärtigen alten Mannes („Saturn“)*, 1516 & Otto Waalkes, *Ostfriesischer Föhn anno 1516*, 2025

Hans Baldung wurde Grien genannt, weil Grün zu seinen Lieblingsfarben gehörte. Der Dürer-Schüler malte Hexen besonders gern. Sonst weiß man wenig über ihn; und rätselhaft sind viele seiner Bilder. Auch seine Ligatur HBG muss man im Gegensatz zu Dürers einprägsamen Initialen AD erst entwirren. Wie selbstverständlich wirkt dagegen sein *Kopf eines bärtigen alten Mannes (Saturn)*. Von den grauenvollen Darstellungen bei Rubens oder Goya unterscheidet er sich grundsätzlich: Saturn frisst da buchstäblich seine Kinder. Baldungs Saturn schaut nur finster drein: hohlwangig, scheeläugig, schlecht frisiert. In der Mythologie als Sohn der Mutter Erde auch für den Ackerbau zuständig, wird

er häufig als »Bauer« identifiziert. Dieser hier sieht zwar nicht so aus, als ob er eine Frau suche, könnte aber mehr machen aus seinem Typ. Und dabei wäre ihm der Ottifant als ostfriesischer Föhn gewiss eine große Hilfe.

Pieter Bruegel d. Ä., *Maler und Käufer*, um 1566 & Otto Waalkes, *Der Ottifantenmaler*, 2026

Pieter Bruegel d. Ä. zeigt in einer Zeichnung nur den Blick des Malers und den Kunden, der ihm über die Schulter schaut – den eigentlichen Bildvorgang lässt er aus. Sichtbar wird vor allem das angespannte Verhältnis zwischen beiden, das sich in ihren Gesichtern spiegelt.

Auch Wilhelm Busch wusste: »Leicht kommt man an das Bildermalen, doch schwer an Leute, die's bezahlen.« Zwischen Maler und Sammler bleibt damit ein bekanntes Spannungsfeld: Der eine möchte behalten, der andere besitzen.

Unerwartet erscheint durch die Erweiterung des Bildes der Ottifant – ein Motiv, das in klassischen Bildern bisher keinen Platz hatte. Als Säulenheiliger taucht er neuerdings selbst in Museen wie der ALBERTINA auf, um dort alte Bildtraditionen neu zu beleben.

Roelant Savery, *Ein Elefant, sich an einem Baum reibend*, um 1608-1612 & Otto Waalkes, *Einen Jucks will er sich machen*, 2025

Roelant Savery war Hofmaler zweier römischer Kaiser deutscher Nation: Rudolf II. und Matthias I. Für welchen der Brüder Savery diesen Elefanten zeichnete, bleibt umstritten und inspirierte Franz Grillparzer zu seinem Drama *Ein Bruderzwist in Habsburg*. Der Elefant hat seit jeher unsere Fantasie beflügelt. Selbst Rembrandt hat ihn porträtiert. Der Naturforscher Alfred Brehm widmet ihm in seinem Tierleben etliche Seiten voll des Lobes für seine geistigen Fähigkeiten, die sich vor allem im Dienst der Menschen noch erheblich steigern würden.

Insofern ist klar, dass es sich bei Saverys Elefanten um einen wildlebenden handeln muss, da er auf einen solch plumpen Streich hereinfällt. Der Biss der Libelle, die rechts auf einer Blüte sitzt, hätte die Epidermis des Dickhäuters kaum durchdrungen. Zudem zeigt der Ausdruck seines Gesichts eine gewisse Fassungslosigkeit, so als könne er sich beim besten Willen nicht erklären, was ihn da juckt.

Jean-Honoré Fragonard, *Das Mädchen mit dem Murmeltier*, 1780er-Jahre & Otto Waalkes, *MarmOTTO*, 2026

Bei Jean-Honoré Fragonards *Jeune fille à la marmotte* sollte man sich nicht zu sicher sein, dass mit »marmotte« das Murmeltier gemeint ist, das aus dem Kästchen des Mädchens lugt, oder nicht vielmehr sein Kopftuch, das im Französischen ebenfalls »Marmotte« genannt wurde. In Notzeiten kamen verarmte Savoyardinnen und Savoyarden nach Paris. Um sich ihren Unterhalt zu verdienen, wechselten viele ins Unterhaltungsgewerbe. Dabei stellten sie ihre Spezialität, dressierte Murmeltiere, zur Schau. Ihr auffälligstes Kennzeichen war ein unter dem Kinn gebundenes Kopftuch,

»Marmotte« genannt. Es kam so in Mode, dass sogar Goethe eine Figur namens »Marmotte« auftreten ließ, mit einem Lied, das später Beethoven vertonte. Viel mehr, als von Goethe bedichtet, von Beethoven vertont und von Fragonard gemalt zu werden, kann ein einfaches Murmeltier aus dem Volke wohl nicht erreichen. Wird es dann noch von Otto Waalkes parodiert: Besser geht's nicht!

Jean-Baptiste Greuze, *Savoyarde mit tanzender Puppe*, um 1765-1769 & Otto Waalkes, *The Dancing Queen*, 2025

Jean-Baptiste Greuze hält das Staunen eines Publikums fest, das gebannt auf eine Puppe starrt, die ein Gaukler durch einen simplen Taschenspielertrick zum Leben erweckt. Im späteren 18. Jahrhundert verblüffte auch schon eine etwas aufwendigere Apparatur die Höfe Europas: Der sogenannte Schachtürke konnte seine Figuren so geschickt auf dem Schachbrett bewegen, dass sogar Napoleon sich geschlagen geben musste. Dass sich in dem Kasten, hinter dem die lebensgroße Puppe in osmanischer Tracht saß, neben der Mechanik auch ein Schachmeister verbarg, wurde erst Jahrzehnte später enthüllt. Die Illusion war in beiden Fällen perfekt. Wie maßlos wäre die Begeisterung erst gewesen, wenn der Puppenspieler aus Ostfriesland gekommen wäre und mit seiner Gitarre eine Ottifanten-Ballerina zu Pirouetten inspiriert hätte – davon hätte das Publikum noch jahrzehntelang geschwärmt mit den Worten Galileos: »Und sie bewegt sich doch!«

Jean-Antoine Watteau, *Das Bad der Diana*, um 1715/16 & Otto Waalkes, *We love Diana*, 2026

Das Bad der Diana, dieses Thema hat viele Maler – Rembrandt, Rubens, Tizian, Boucher, Corot – inspiriert; meist ist ein gewisser Aktöner mit von der Landpartie, der die Göttin der Jagd in unbekleidetem Zustand überrascht, worauf er von ihr in einen Hirsch verwandelt wird. Nichts von dieser Dramatik findet sich in der Version Watteaus. Auf seiner Rötelseichnung schaut sich die Göttin ganz gelassen um, da sie angesichts dessen, was sich in ihrem entzückenden Rücken abspielt, keinen Grund sieht, ihre Fußwaschung zu unterbrechen. Keine Panik in der Botanik – im Gegenteil: Ganz zeitlos und sehr respektvoll sendet dieses Sujet Liebesgrüße aus der Gegenwart. Und so löst sich dieser Fall von Bullying in Wohlgefallen auf.

Gustav Klimt, *Bildnis einer Dame mit Cape und Hut*, 1897/98 & Otto Waalkes, *Portrait of a Lady*, 2026

Gustav Klimts Vater war Goldschmied; das sieht man vielen seiner Werke an – diesem nicht. Demnach hätte Klimt eher aus einer Schwarzhändlerfamilie stammen können. Die junge Dame trägt einen schwarzen Hut und ein ebensolches Cape, dessen Beschaffenheit Klimt in gebündelten Kreidestrichen andeutet. Auch in anderen Porträtdarstellungen Klimts tauchen diese Utensilien auf, was darauf hindeuten würde, dass Klimt beides in seinem Atelier vorrätig hatte. Damals ein Luxus – heute könnte sich der Maler den ganzen Burgtheaterfundus leisten, ja, er könnte es sich sogar erlauben, eine aparte Ottifantin pro bono zu porträtieren.

Egon Schiele, *Adele Harms, die Schwägerin des Künstlers*, 1917 & Otto Waalkes, *Schwägerin mit Haustier*, 2025

Über Maler und ihre Modelle sind ganze Bücher geschrieben worden. Wie bei Gustav Klimt stand auch Egon Schiele seinen Modellen nahe – wobei es beiden Künstlern wohl weniger auf täuschende Ähnlichkeit ankam als darauf, eine bestimmte Stimmung festzuhalten. Getreu dem Motto Salvador Dalís: »Modelle sollten sich bemühen, dem Porträt ähnlich zu sehen.« Schiele beschränkte sich nach seiner Eheschließung meist auf zwei Modelle: seine Gattin Edith und seine Schwägerin Adele. Die Schwestern sind schwer auseinanderzuhalten, da sie sich aus demselben gestreiften Vorhangstoff Kleider geschneidert hatten. Würde eine von beiden stets einen Ottifanten in Händen halten – die Unterscheidung fiel bedeutend leichter.

Franz Marc, *Schwarzes und weißes Pferd in Gebirgslandschaft mit Regenbogen*, 1911 & Otto Waalkes, *Somewhere Under the Rainbow*, 2026

Franz Marc zählte zur Künstlergruppe »Der blaue Reiter«. Es fällt auf, wie viele solcher Vereinigungen um 1900 entstanden sind. Die meisten hielten nicht lange, da jeder, der sich daran beteiligte, eine ganz eigene Art hatte. Auch Marc hatte seine Theorie der Farben: »Blau ist das männliche Prinzip, herb und geistig. Gelb ist das weibliche Prinzip, sanft, heiter und sinnlich. Rot die Materie, brutal und schwer und stets die Farbe, die von den anderen beiden bekämpft und überwunden werden muss.« Beweisen lassen sich solch steile Thesen selbstverständlich nicht. Die beiden Pferde auf Marcs Skizze sind schwarz und weiß: ein Rappe und ein Schimmel – Yin und Yang? Die Umgebung ist paradiesisch bunt, das Format des Entwurfs (für eine Glastür gedacht) höllisch schmal. So lädt es zur Ergänzung ein; zumal die beiden Pferde den Kopf wenden, als blickten sie sich um.

Paul Klee, *Blau mantel*, 1940 & Otto Waalkes, *Polonaise Blankenese*, 2025

An Paul Klee haben sich Psychoanalytiker und -analytikerinnen sowie Kunsthistorikerinnen und -historiker die Zähne ausgebissen. Assoziationsketten, in die Interpreten seinen *Blau mantel* legten, führten über den »Fährmann des Totenreiches, Charon« zu dessen Hund »Zerberus«. Sie enden weniger ominös bei »Paul Klees Sohn, dessen Vorbiss auf alten Fotos sichtbar ist«.

Zu sehen ist ein Vierbeiner, der keiner bestimmten Tierart zuzuordnen ist. Ein Fantasiewesen in doppelter Hinsicht: Entsprungen der Fantasie des Schöpfers, erlaubt es auch dem Publikum seine Fantasie spielen zu lassen. Aber sieht das Farbentier nicht aus wie zwei Statisten einer Schüleraufführung von Shakespeares Richard III., die ihren großen Auftritt haben aufs königliche Stichwort: »Ein Pferd! Ein Pferd! Ein Königreich für ein Pferd!«? Drei Ottifanten hätten dem unglücklichen König sicher auch aus der Patsche geholfen.

Lebenslauf Otto Waalkes

1948 22. Juli

Otto wird in Emden geboren. Seine Eltern: Karl und Adele Waalkes, geb. Lüpkes.

1955

Einschulung in die Emsschule in Emden.

1959

Besuch des Gymnasiums Emden.

1960

Otto bekommt seine erste Gitarre.

1962

Otto gewinnt den zweiten Preis in einem Kindermusikwettbewerb in Emden.

1964

Erste öffentliche Auftritte als Frontmann der Band „The Rustlers“ im Raum Emden.

1968

Abitur am Gymnasium in Emden.

1969

Umzug nach Hamburg – Studium an der Universität Hamburg – Fachbereich Erziehungswissenschaft.

1970

Wechsel zur Hochschule für bildende Künste in Hamburg – nebenbei freie Mitarbeit in einer Werbefirma (Fotografie – Werbegrafik).

1971

Erste Soloauftritte in Hamburger Kneipen als „Otto“.

1972

Otto lernt seinen Freund und späteren Manager, den Pharmaziestudenten Hans Otto Mertens kennen. Erste größere Auftritte werden arrangiert.

September

Erstes großes Konzert in HH im Audimax, Live-Mitschnitt auf eigene Kosten.

Oktober

Plattenfirmen lehnen die Übernahme des Live-Mitschnittes ab.

Dezember

Otto und Hans Otto Mertens gründen das Label „Rüssel Räckords“ und veröffentlichen die erste LP „Otto“. Dutzende von Soloalben und Samplern werden folgen.

27. August

Erste eigene TV-Show im WDR „Otto Show“. Sehbeteiligung 15 % – Redakteur Rolf Spinrads. Zwei Dutzend TV-Soloshows werden folgen.

Oktober – Dezember

Erste große Deutschlandtournee. Mehr als zwei Dutzend Solo-Tourneen durch den deutschsprachigen Raum werden folgen.

1974 15.–17.1.

Erster Auslandsauftritt – im Bernhard Theater in Zürich.

18.4.

Erste Goldene Schallplatte für mehr als 250.000 verkaufte LPs „Otto“. LPs aus Gold und Platin werden folgen

1975 22.9.

Dritte TV-Show im WDR/ARD – Sehbeteiligung 44 %. Am gleichen Tag Verleihung der zweiten und dritten Goldenen Schallplatte in Köln.

Hamburg – ca. 10.000 Zuschauer.

1976 16.1.

BAMBI-Verleihung der Bunten Illustrierten. Weitere Fernsehpreise werden folgen.

1978

Auftritte in der Hamburger Staatsoper als „Frosch“ in der Operette von Johann Strauß "Die Fledermaus".

1980 28.8.

Erste Buchveröffentlichung – „Das Buch Otto“ (Erstauflage 100.000) bei Hoffmann und Campe. „Das Buch Otto“ besetzt in den Bestsellerlisten monatelang Platz 1. Weitere Otto-Bücher werden folgen.

1981

Otto als Regisseur der ZDF-Sendung „Ronny's Pop Show“.

1985 19.07.

Kino-Start für „Otto – der Film“ (14,5 Mio. Zuschauer im deutschsprachigen Raum). Vier weitere "Otto"-Filme werden folgen.

1987

07.07. Otto wird Vater. Der Sohn wird Benjamin Karl Otto Grigori genannt.

01.08.

DAT OTTO HUUS wird in Emden eröffnet. Otto trägt sich in das „Goldene Buch“ der Stadt Emden ein.

1988 26.04.

Ausstrahlung „Otto – der Film“ im ZDF (Einschaltquote 42 %).

09.05.

Während einer Benefiz-Veranstaltung der Hamburger Staatsoper bietet Otto seine erste tänzerische Darstellung mit dem Hamburger Staatsballett.

August

Erstveröffentlichung von: Das Buch der OTTIFANTEN und dem OTTIFANTEN-Kalender 1989 (beide Rasch und Röhring Verlag).

1989 19.11.

Auftritt mit Udo Lindenberg auf dem Hamburger Rathausplatz für die Gäste aus der DDR anlässlich der Grenz-Öffnung (9.11.)

1991 13.11.

Gastauftritt beim Tournee-Abschlusskonzert der SCORPIONS in Nürnberg.

1995 30.01.

RTL startet die 13-teilige TV-Serie „Otto – Die Serie“. Eingeschaltet haben 23,4 % der Haushalte, 7,64 Mio. Zuschauer.

03.06.–04.06.

Otto rockt vor 120.000 Zuschauern bei Rock im Park und Rock am Ring.

10.06.–28.06.

Dauergastspiel in der Alten Oper Frankfurt. Otto begeistert mehr als 33.000 Zuschauer mit neuem Programm.

19.11.

Kinostart „Mulan“ Zeichentrickfilm von Walt Disney. Otto spricht die deutsche Stimme des kleinen Drachen „Mushu“.

21.06.

Otto präsentiert in der Sendung (ARD) „Ein Star und seine Stadt“ Ostfriesland.

2002

21.03. Kinostart von „Ice Age“. Otto spricht in der deutschen Synchronfassung das Faultier Sid und prägt die Figur mit seiner Stimme und einem leichten Sprachfehler entscheidend mit. Weitere "Ice Age"-Filme werden folgen.

19.10.

Otto erhält den Deutschen Comedypreis 2002 für sein Lebenswerk.

2003 28.10.

Kinostart von „7 Zwerge – Männer allein im Wald“. Der Film wird mit 6,8 Millionen Zuschauern zu einem der erfolgreichsten deutschen Kinofilme des Jahres. Drei weitere Ensemblefilme werden folgen.

2008 16.07.

In Sonja Zietlows Ranking-Show „Die 10 witzigsten Live-Comedians“ (RTL) erreicht Otto Platz 1.

2009 Mai

Das Hamburger Panoptikum enthüllt Otto als Wachsfigur.

2011

Start von Ottos neuem YouTube-Kanal mit dem von ihm produzierten Musikvideo zu seiner Parodie auf Klaus Lages „1000 und 1 Nacht“

2012 03.06.

Auftritt in der Berliner Philharmonie mit den Berliner Symphonikern

2013

01.06. Eröffnung von Ottos erster eigener Ausstellung in der „Udo Lindenberg Galerie and more“ in der Hamburger Europapassage.

2015

Beginn der Dreharbeiten zu „Kartoffelsalat – Nicht fragen!“. Otto wirkt als Gaststar und Produzent mit.

07.07.

Eröffnung von Ottos erster großer Ausstellung in Mainz mit rund 300 neuen Gemälden sowie zahlreichen Requisiten, Fotos und Konzertplakaten.

2016

Otto sitzt für Wolfgang Beltracchi Modell und wird von ihm im Stil von Anthonis van Dyck porträtiert. Ausstellung unter dem Motto „Otto ist nicht zu bremsen“ mit rund 70 Bildern und Leinwanddrucken.

2017 01.03.

Die Deutsche Post gibt das Sonderpostwertzeichen „Bunter Gruß vom Ottifant“ heraus.

2017 25.11.

Beginn einer großen Ausstellung mit über 100 Werken aus Ottos Atelier im Europa-Park in Rust.

2018

Im „Miniatur Wunderland“ in Hamburg wird Otto im Miniaturformat auf einer eigens gebauten Showbühne dargestellt.

„Otto – Die Ausstellung“ im Caricatura Museum Frankfurt mit über 200 Werken; später erweitert im Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg.

Mai

Erscheinen der Autobiografie „Kleinhirn an alle. Die große Ottobiografie – nach einer wahren Geschichte“.

August

Auftritt mit den Friesenjungs beim Wacken Open Air.

Ende August

Verleihung der Ehrenbürgerschaft der Stadt Emden. Otto wird siebter Ehrenbürger der Stadt.

02.10.

Auszeichnung mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse im Schloss Bellevue durch Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier.

2019

22.06. Enthüllung der ersten Otto-Ampel in Emden in der Nähe des Otto-Huus.

22.06.–22.09.

Ausstellung „Otto – Coming Home – he kommt na Huus“ in der Kunsthalle Emden.

2020

Otto veröffentlicht während des Lockdowns regelmäßig Musik- und Gitarrenbeiträge auf YouTube.

2021

27.06. Filmpremiere von „Catweazle“ mit Otto in der Titelrolle.

2022 September

Jubiläumskonzert „Get Back to Audimax!“ an der Universität Hamburg – exakt 50 Jahre nach Ottos erstem großen Auftritt dort.

Der Begriff „Ottifant“ wird offiziell in den Duden aufgenommen.

2023

25.05. Release des Songs „Friesenjung“ mit Ski Aggu & Joost Kleim; Platz 1 in Deutschland & Österreich

Ausstellung im Buchheim Museum, Bernried. 200 Werke, mehr als 100.000 Besucher.

2024

Installation des Kunstprojekts Global Gate im Hamburger Hafen – gestaltet von Otto.

Oktober Veröffentlichung des Kunstbuchs „Ganz große Kunst - 75 Meisterwerke“

Start der Dokumentation „Mein Name ist Otto“ auf Prime Video.

2025

19.07. Auftritt mit den Friesenjungs im Ernst-Happel-Stadion in Wien vor rund 50.000 Besuchern als Vorprogramm für Seiler & Speer.

Erscheinen des Buches „Kunst in Sicht – Neu entdeckte Meisterwerke“ im Piper Verlag.

08.08.

Veröffentlichung des Musikvideos zu „Baby Shark“ mit Helene Fischer und Otto bei Universal. Otto übernimmt die grafische Gestaltung des Videos.

10.09.

Auszeichnung mit dem Deutschen Fernsehpreis für das Lebenswerk in Köln.

16. November Otto-Kunstaussstellung im Taschenbergpalais in Dresden

2026

25.03. Veröffentlichung des limitierten Fan-Buches „OTTO – Die Chronik“ im Rüssl Musikverlag.

2. Juni Eröffnung der Ausstellung "OTTO meets ALBERTINA" in Wien.

16.06. Auftritt in der Elbphilharmonie in Hamburg mit dem Programm „Ottos Karneval der Tiere“ gemeinsam mit dem Orchester "Le Phénix".

Rahmenprogramm

OTTO Meets ALBERTINA

Öffentliche Führungen:

Montag, 6. Juni | 15 Uhr
Dienstag, 7. Juni | 17 Uhr
Mittwoch, 17. Juni | 17 Uhr
Samstag, 20. Juni | 10.30 Uhr
Samstag, 27. Juni | 16 Uhr
Mittwoch, 1. Juli | 17 Uhr

Juniorführungen:

Samstag, 6. Juni | 15 Uhr
Sonntag, 14. Juni | 10.30 Uhr
Samstag, 20. Juni | 14 Uhr

Pressebilder

Sie haben die Möglichkeit, folgende Bilder auf www.albertina.at im Bereich Presse abzurufen.
Rechtlicher Hinweis: Die Bilder dürfen nur im Zusammenhang mit der Berichterstattung über die Ausstellung abgebildet werden.



Otto Waalkes
Der ostfriesische Götterbote, 2025
Acryl auf Hartfaserplatte, Teegrund
30 × 30 cm
© 2026 Otto Waalkes



Albrecht Dürer
Der Flügel einer Blauracke, um 1500
Aquarell und Deckfarben, mit Deckweiß gehöht,
auf Pergament
19,6 × 20 cm
ALBERTINA, Wien



Otto Waalkes
Final Cut, 2026
Acryl auf Leinwand
51,8 × 40,9 cm
© 2026 Otto Waalkes



Albrecht Dürer
Das große Rasenstück, 1503
Aquarell und Deckfarben, mit Deckweiß gehöht
40,8 × 31,5 cm
ALBERTINA, Wien



Otto Waalkes
The Dancing Queen, 2025
 Aquarell und Acryltinte auf Papier, Vorzeichnung mit
 dunklem Buntstift
 39,9 × 29,9 cm
 © 2026 Otto Waalkes



Jean-Baptiste Greuze
Savoyarde mit tanzender Puppe, um 1765-1769
 Feder, Pinsel in Schwarz und Braun, laviert, über
 Grafitstift auf Papier
 32,4 × 27,5 cm
 ALBERTINA, Wien



Otto Waalkes
Schwägerin mit Haustier, 2025
 Acryl, gehärtete Kohle und Buntstift auf Papier
 48 × 36 cm
 © 2026 Otto Waalkes



Egon Schiele
Adele Harms, die Schwägerin des Künstlers, 1917
 Schwarze Kreide, Pinsel, Deckfarbe auf
 Japanpapier
 43,8 × 28,5 cm
 ALBERTINA, Wien



Otto Waalkes
Polonaise Blankenese, 2025
Ölpastell und Acryl auf Papier
25,3 × 65,5 cm
© 2026 Otto Waalkes



Paul Klee
Blau mantel, 1940
Öl- und Wachsfarbe auf Papier, auf Karton
22,5 × 27,6 cm
ALBERTINA, Wien – Schenkung der International
Friends of the ALBERTINA, Inc.